

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 27 (1985)
Heft: 1: Spenden(un)wesen. Teil 2

Artikel: Pressestimmen zum Thema Sammeln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pressestimmen zum Thema Sammeln



Man ist ja so hilfsbereit und menschenfreundlich in den besseren Kreisen dieser Stadt. Sei's das nickende Negerlein der Entwicklungshilfe, sei's ein kranker Bub oder Baum, sei's der bedrohte Flüchtling oder Vogel, das dalbanesische Herz lässt sich erweichen. Noch leichter lässt sich erweichen, finden christliche Politiker im Grossen Rat, wenn die Wohltätigkeit nicht nur beim Herrgott, sondern auch beim Steueramt zu Buche schlägt. Zu diesem Zwecke wäre aber nötig, dass die Zuwendungen von den Steuern abgezogen werden könnten. Der marode Staat muss seine Subventionen mangels Steuereinnahmen sowieso kürzen. Zum Glück gibt es private Kreise, die die beschnittenen Hilfswerke wieder sanieren – den christlichen Parteien zum politischen Erfolg, allen Menschen zum Wohlfühlen und dem Bürger zum gefreuten Steuerersaldo.

Ans: "Vorwärts" 6.12.84

Mehr Staat?

Gelingt die Eindämmung des Sammelunwesens nicht, so sind verschiedene Folgen denkbar. Zunächst ist eine behördliche Bewilligungspflicht möglich, wie sie der Zürcher SP-Nationalrat Albert Eggli gefordert hatte. Nach schwedischem Muster wäre privatem Gewinnstreben und überdurchschnittlich hohen Spesen ein Riegel zu schieben, indem den Gesuchstellern eine bestimmte Unkostenlimite vorgeschrieben würde.

Die schlimmste Konsequenz, die von einem Fehlverhalten auf dem Spendenmarkt ausgehen könnte, wäre wohl die des Ersatzes privater Gebefreudigkeit durch vom Staat zu dekretierende Mittel, so wie es am Askio-Seminar von Christoph Eggli gepriesen wurde, einem Mitglied des Clubs Behinderter und ihrer Freunde (CeBeeF). Walter Trachsel von Pro Juventute trat ihm entgegen mit der Bemerkung, dass die Stiftung ohne private Gelder ihr Zentralsekretariat und eine Reihe weiterer Einrichtungen schliessen müsste. Und der CeBeeF, progressiv wie immer, scheint ihm sogar den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung selber liefern zu wollen: der Klub diskutiert nämlich, unter dem Druck finanzieller Nöte, zurzeit seine eigene Liquidation...

Ob ein solches Malheur – würde es die ganze Sparte gemeinnütziger Institutionen treffen, müsste wohl eher von Unglück gesprochen werden – nicht zu vermeiden wäre, würde man seine Freunde auf angemessene Weise die Mitsorge wahrnehmen lassen?

NZZ: "rr" 21.12.84

Ans: "Verlustreicher Kampf um den Geldspenden-Markt"